



Initiatoren, Sponsoren und Juroren freuen sich mit Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer darüber, dass bis auf eine Künstlerin alle Finalisten kommen konnten. FOTO: DAHM

## Krieg überschattet Morgner-Preis

Zehn Finalisten stellen ihre Arbeiten aus / Weniger Bewerber als früher

VON BETTINA BORONOWSKY

Soest – Zehn Künstler aus ganz Deutschland haben sich für das Rennen um den 26. Wilhelm-Morgner-Preis qualifiziert und stellen jetzt je drei Bewerbungsarbeiten im Museum Wilhelm Morgner aus. Wer es unter diese „Top Ten“ geschafft habe, dürfe sich freuen, sagte Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer, als er neun der zehn Künstler, ihre Freunde sowie Initiatoren, Juroren und Sponsoren begrüßte. Immerhin hatten sich 275 Künstler beworben. Die zehn Finalisten waren von einer Fachjury ausgesucht worden.

Gleichzeitig lenkte Ruthemeyer den Blick auf den Ukraine-Krieg, mit dessen Folgen „wir uns jahrelang auseinandersetzen müssen“. Umso wichtiger sei es jetzt, Kunst und Kultur hochzuhalten, die Brücken bauen könnten, sagte der Bürgermeister.

Ähnlich klang es bei Dr. Thomas Oyen. Der Arzt, Kunstsammler und Galerist hatte Anfang der 2000er-Jahre den entscheidenden Impuls

gegeben, um den eingeschlafenen Morgner-Preis wieder aufleben zu lassen. Wenn es nach ihm geht, soll der Preis auch in den nächsten 15 Jahren im dreijährigen Rhythmus vergeben werden.

Der Ukraine-Krieg lasse zweifeln an der Idee, Europa werde in kleinen Schritten menschlicher, sagte Oyen. Jetzt seien sogar Kunst und Kultur in Gefahr.

Die Erfahrung lehre, dass in Krisenzeiten weniger Kunst produziert werde. Und nur ein geringer Teil davon werde viele Jahre überleben, sagte Oyen und fügte hinzu: Aktuellen Künstlern werde geraten, ihre Arbeiten zu fotografieren, diese Fotos in die digitale Cloud zu schicken und die physischen Werke zu vernichten. Oyens Alternative: Statt die Arbeiten zu vernichten, könnte jedem Neugeborenen ein Werk geschenkt werden – als Start in die Kunstwelt, um Interesse zu wecken und die Kunstwerke zu erhalten.

Gleichwohl spielt Digitalisierung in den Arbeiten der zehn Finalisten die zentrale

### Einer der am höchsten dotierten Kunstpreise

Der Wilhelm Morgner-Preis, der alle drei Jahre ausgeschrieben wird und an den im Alter von 26 Jahren gefallenen Soester Expressionisten Wilhelm Morgner erinnert, gilt mit einer Ausstattung von 15 000 Euro als einer der am höchsten dotierten Kunstpreise in Deutschland. Erster Gewinner war im Jahr 1956 der Künstler Hermann Berges.

Heute laden die Stadt Soest, die Sparkasse Soest-Werl und das Kloster Paradiese bildende Künstler zu diesem Wettbewerb ein. Die 275 aktuellen Bewerber sind zwischen 26 und 92 Jahre alt und stammen aus 23 Ländern. Die Finalisten geben mit ihren Werken einen aufschlussreichen Überblick über die internationale Kunstszene in Deutschland.

### Die Finalisten

Die Finalisten waren – bis auf Sabine Hey – alle nach Soest gekommen, um bei der Eröffnung ihrer Ausstellung dabei zu sein. Einen Schritt vor dem Gewinn des Wilhelm-Morgner-Preises sind:

**Chika Aruga** (Hamburg / 1975); **Henning Eichinger** (Reutlingen / 1959); **Sabine Hey** (Bochum / 1967); **John Kleckner** (Berlin / 1978); **Matthias Meyer** (Mülheim an der Ruhr / 1969); **Mattia Nosal** (Frankfurt am Main / 1984); **René Schoemakers** (Kiel / 1972); **Maria Trzinski** (Speyer / 1994); **Alexandra Weidmann** (Berlin / 1969); **Jeonghan Yun** (Köln / 1980).

Rolle – offenbar als Reaktion auf die zurückliegenden zwei Corona-Jahre mit Erfahrung

von Home-Office und Zoom-Konferenzen. In der Ausstellung fragen romantische

Landschaften, in die weiße geometrische Gebilde wie Aliens aus dem All einbrechen: Wo ist die Schnittmenge von Digitalisierung und Ästhetik? Knallbunte „Familienbilder“ verweisen auf die durch Digitalisierung veränderte Wahrnehmung. Tableaus wie gemalte Computerprogramme rufen nach einer neuen Begriffsbestimmung von „gemalter Welt“.

Manchmal aber scheint es auch, als sei der Krieg mit den seismografischen Fähigkeiten eines Künstlers vorausgeahnt worden. Es gibt Bilder einer Frau in Uniform, einer undefinierbaren Landschaft mit weißen Flecken wie Einschusslöchern, eines seltsamen Musters wie notierte Codes.

### Ausstellung

Am Sonntag, 22. Mai, wird um 11 Uhr der Preisträger bekannt gegeben, den die Jury bis dahin direkt vor den Kunstwerken ermittelt hat. Die Ausstellung ist bis zum 12. Juni während der Öffnungszeiten des Museums zu sehen.

**FOTOREPORTAGE Die zehn Finalisten des Morgner-Preises**



Die Beiträge der zehn Finalisten des Morgner-Preises werden aktuell im Museum Wilhelm Morgner präsentiert.

FOTOS: DAHM



John Kleckner



**Diese Werke haben es in die Endrunde geschafft**  
Ausstellung zum Morgner-Preis 2022

Soest – Der Wilhelm Morgner-Preis, der alle drei Jahre ausgeschrieben wird und an den im Alter von 26 Jahren im Ersten Weltkrieg gefallenen Soester Expressionisten Wilhelm Morgner erinnert, gilt mit einer Ausstattung von 15 000 Euro als einer der am höchsten dotierten Kunstpreise in Deutschland. 275 Künstler im Alter zwischen 26 und 92 Jahren aus 23 Ländern hatten sich für dieses

Jahr beworben. Die zehn Finalisten, deren Beiträge wir hier zeigen, geben mit ihren Werken einen aufschlussreichen Überblick über die internationale Kunstszene in Deutschland.  
Am Sonntag, 22. Mai, wird um 11 Uhr der Preisträger bekannt gegeben.  
Die Ausstellung ist bis zum 12. Juni während der Öffnungszeiten des Museums zu sehen.



Matthias Meyer



Chika Aruga



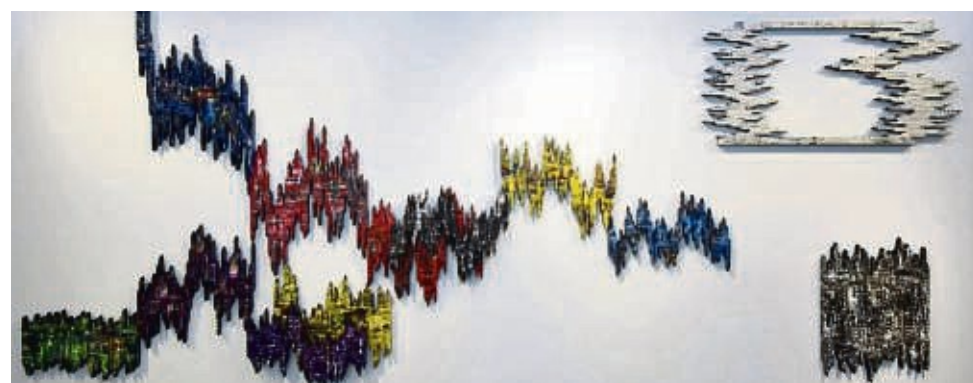
Alexandra Weidmann



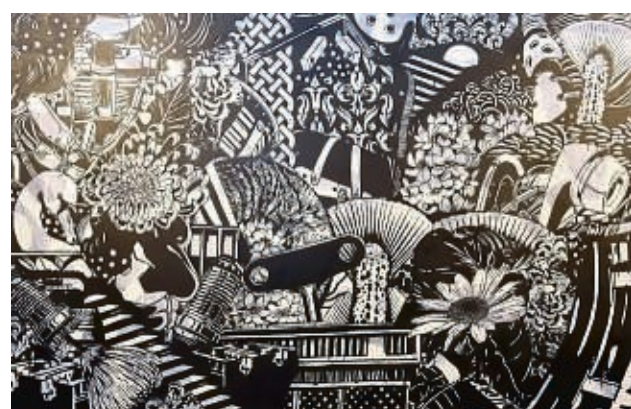
Mattia Noal



Sabine Hey



Jeonghan Yun



Henning Eichinger



Maria Tresinski



René Schoemakers